

Münchner Merkur

AUSGABE MÜNCHEN SÜD

DIENSTAG, 13. MÄRZ 2012

VOLKSTHEATER „LAMPENFIEBER“

Frauenverstehler mit perfidem Plan

Pullach – Ein Glück, dass die Schokoladenosterhasen unter dem Publikum in der Gaststätte „Brückenwirt“ vor Lachen nicht zerschmolzen. Bündelweise standen sie zum Verkauf bereit, während das Volkstheater „Lampenfieber“ in den abgründigen Tiefen einer scheinbar vollkommenen Ehe wühlt und die heile Welt in Bombastdramatik unterzugehen droht.

An sich ist es ein freudiges Ereignis, das die „lustige bayrische Komödie“, so will Toni Lauerer sein Stück verstanden wissen, einleitet. Keine Geburt – einen Sohn haben der Heinz, ein gemütsgruter Knuddel und seine bilderbuchreizende Inge schon längst. Nein, das krisenfeste Ehepaar in seinem Dauer-glück feiert seinen silbernen Hochzeitstag und deshalb trägt das Stück einen fast avantgardistischen Titel „25 Jahre Inge, Heinz und & Onkel Kare“. Ein „lustiger Drei-

er“, dass auch, aber ohne lüsterne Zwischentöne. Oder doch? Denn der Pfarrer und sein Praktikant, der Ferdl, sitzen mit an der festlichen Tafel, die mit Wurst, Enttäuschung, Häme und Eifersucht garniert worden ist.

Der erste Akt beginnt wie einer der klassischen Romane des 19. Jahrhunderts. Die von ihrem katastrophensicheren Leben etwas angeödete Inge träumt vom großen Abenteuer, so wie einst Gustav Flauberts „Madame Bovary“, lässt sich aber zu keiner Unbedachtsamkeit verleiten. Nur wenn das alles um sie herum nicht gar so bieder wäre. Selbst der Ehevollzug sonntags zwischen halb eins und halb zwei prickelt nicht mehr so. Dabei ist doch die Liebe gar nicht verlorengegangen.

Aber so ein Naschen von fremden Tellerchen, wie es die Nachbarin vermutet, kommt nicht in Frage! Aber dafür gibt es den Onkel Kare.

Dieser schlaue Junggeselle belauscht die Selbstentblösungen unter Freundinnen und fasst als Frauenverstehler teinen perfiden Plan. Einen, der die Hormone tanzen lässt und das Bild einer scheinbar enthemmten Libido malt. *Così fan tutte* – so machen es alle. Auf Mozarts Spuren werden Unschuldige zu Tätern. Der beste Freund entlarvt sich als Nebenbuhler, Betrogene und Betrüger verzetteln sich in herzerreißenden Ausbrüchen. So hat sich die Verworfenheit im kleinbürgerlichen Alltag ausgebreitet, dass sogar der Kirchenchor ignoriert wird und die bigotte Tante Veronika sich einmal zu wenig bekreuzigt. Wahrheit oder Lüge, Schein oder Trug. Selbst der abendliche Verdauungsspaziergang gerät in Vergessenheit. Der Besucher wird sich dennoch hüten, den Aufklärer zu markieren.

Die kluge, sehr auf Nuancen bedachte Inszenierung

vom Regie-Duo Sonja Bahner und Susanne Domschke spürt dekanten Seelenregungen nach, wie man sie auf einer Heimatbühne kaum findet. Sie denuziert ihre Figuren nicht, sondern blickt in deren Herzen. Wunderbar überzogen und doch so lebenswahr: Sonja Bahner als frömmelnde Tante Veronika. Was für eine unerfühlte Sehnsucht hat diese alte Jungfer in eine „Bauer-sucht-Frau“-Neurose getrieben, der sie mit finster-puristischem Blick zum Himmel Herr zu werden versucht. Ein komödiantisches Gewinnerteam stellt sich einmal mehr vor mit einer Susanne Domschke, die so genau alle Facetten zwischen Zorn und Zärtlichkeit mit aller Anmut dieser Welt zu beschwören weiß. sta

Weitere Aufführungen

finden am 16., 17., 23., 24., 30. und 31. März jeweils um 20 Uhr statt.



Das Eheglück wäre nahezu perfekt, würde nur Onkel Kare nicht für allerlei Aufregung sorgen.

FOTO: BRO